Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

214 (13.9.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 214. **Offenburg,** Freitag den 13. September 1878.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 11. Sept. Aus dem Protokoll über die Plenarberathung des Sozialistengesetzes im Bundesrathe, welches die Berliner Zeitung jetzt veröffentlicht, ergibt sich als wahrer Sachverhalt in Kürze folgendes: Während der Justiz-Ausschuß des Bundesraths das „Reichsamt für Vereinswesen und Presse" durch eine ständige Bundesrathskommission ersetzt sehen wollte, was das Plenum auch genehmigt hat, wünschte Baden, an die Stelle dieses Amtes die Zentralbehörden der Bundesstaaten und zum Theil sogar die Landespolizeibehörden gesetzt zu sehen. Die badische Regierung ist also in ihren Vorschlägen zur Wahrung der verfassungsmäßigen Zuständigkeiten der Einzelstaaten sogar noch weiter gegangen, als man ihr zuschrieb, da sie eine weitere Instanz — weder ein Reichsamt, noch den Bundesrath, noch auch, wie irrthümlich berichtet worden war, den Reichskanzler als Instanz — überhaupt nicht für nöthig gehalten hat. Der Letztere sollte nach dem badischen Vorschlage nur insofern mit den fraglichen Angelegenheiten befaßt werden, als er (statt des Bundesraths) zur Verhängung des modifizirten Belagerungszustandes seine Genehmigung zu ertheilen gehabt hätte. (B. L.)

München, 9. Sept. Zu der von der Berliner „Tribüne" gebrachten Nachricht, daß Kardinal Fürst Hohenlohe eventuell für den deutschen Botschafterposten beim Vatikan ausersehen sei, bemerkt das „Vaterland" in echt Sigl'scher Weise: „Es muß eine wohl dressirte Hohenlohe'sche Schmeichelkatze sein, die das Zeug dem Berliner Blatt geschrieben hat. Für Leute, die den durchlauchtigen Hasenjäger von Schillingsfürst kennen, erweckt der Gedanke: Kardinal Hohenlohe, Botschafter des „Reichs" beim Vatikan, blos unermeßliche Heiterkeit, denn eine so vollkommene Null, wie Hohenlohe, welcher Kardinal wurde, weil er ein geborner Fürst war, wäre nicht leicht ausfindig zu machen. Getragen hat sich Seine Eminenz allerdings mit einer solchen Idee, aber Pius IX. hat ihm das gleich gründlich ausgeredet. Wenn es aber wahr wäre, daß ein Kardinal Hohenlohe unter dem gegenwärtigen Papste so viel Einfluß hätte, daß ihm die traurige Mission Msgr. Masella's durchzusetzen gelang, dann wäre allerdings Vieles zu erklären, was sonst unerklärlich schiene. Wir denken aber von der Weisheit Roms besser und höher, als daß wir es für wahr halten könnten, daß Rom mit Nullen rechnet und sich sogar von einem Hohenlohe zu politischen Experimenten inspiriren läßt. So weit sind wir noch nicht und kommen wir nicht, daß ein Kardinal Hohenlohe den heiligen Geist der vatikanischen Politik spielen könnte!"

Mainz, 10. Sept. Bei der heutigen Wahlmännerwahl für die Wahl zur hessischen 2. Kammer wurden, soweit bisher bekannt, 1295 Stimmen für die klerikalen Kandidaten abgegeben, 1224 für die fortschrittlichen, 504 für die sozialdemokratischen und 415 für die demokratischen.

Mülhausen, 10. Sept. Bei der gestrigen Stichwahl zum Reichstage wurden 3531 Stimmen abgegeben, von denen Graf Wilhelm Bismarck 3516 und Reuleaux 15 Stimmen erhielt. Die Liberalen enthielten sich der Abstimmung. Die Wahl Bismarcks ist unzweifelhaft.

Berlin, 10. Sept. (Kö. Z.) Der Kaiser verläßt Gastein am 14. d. und begibt sich über Salzburg und München nach Kassel, wo er an demselben Abend eintrifft und auf dem Schloß Wilhelmshöhe Wohnung nimmt. Die Kaiserin trifft Tags vorher in Wilhelmshöhe ein. Zur Theilnahme an den Manövern, welche am 20. d. beginnen und am 24. enden, werden sich auch der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses und fremde Fürstlichkeiten nach Wilhelmshöhe begeben.

Berlin, 11. Sept. Reichstag. Bei der Präsidentenwahl wurden 359 Stimmen abgegeben, davon erhielt Forckenbeck 240, Frankenstein 114 Stimmen. Forckenbeck ist somit gewählt, er erklärte unter Dankesausdruck die Annahme. Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten erhielt Stauffenberg (nat.-lib.) 125, Frankenstein (Zentrum) 119, Seydewitz (konservativ) 115 Stimmen. Da keiner die absolute Mehrheit erhalten hat, so ist eine Stichwahl zwischen allen drei nothwendig.

Berlin, 11. Sept. Reichstag. Bei der 1. Stichwahl über die 1. Vizepräsidentenstelle erhielt Stauffenberg 129 Stimmen, v. Frankenstein 121 u. Seydewitz 111 Stimmen. Es findet nunmehr eine weitere Stichwahl zwischen Stauffenberg u. Frankenstein statt.

Berlin, 11. Sept. Reichstag. Bei der 2. Stichwahl wurde Stauffenberg mit 175 Stimmen zum 1. Vizepräsidenten gewählt; Stauffenberg nahm dankend an. v. Frankenstein hatte 142 Stimmen erhalten. Zum 2. Vizepräsidenten wurde mit 212 von 335 St. Fürst Hohenlohe-Langenburg gewählt. 117 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Krakau, 7. Sept. (D. Z.) In Warschau, Wilna und mehreren Provinzialstädten Russisch-Polens sind in den letzten Tagen sehr zahlreiche Verhaftungen unter Studenten und Arbeitern vorgenommen worden. Die Besatzungen in Russisch-Polen und in Litthauen werden bedeutend verstärkt und in größeren polnischen Städten neue berittene Polizeiabtheilungen geschaffen.

Wien, 10. Sept. In politischen Kreisen ist ein noch sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht verbreitet, daß seit der Besetzung Cyperns durch die Engländer die Vereinigten Staaten von Nordamerika bemüht seien, einen Flottenstationsplatz an der syrischen Küste zu erwerben. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Belgrad von heute: In serbischen Regierungskreisen sieht man mit Besorgniß der Entwickelung der Ereignisse in den angrenzenden türkischen Provinzen entgegen. Mehreren Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Korps wurde der nachgesuchte Urlaub von ihren Regierungen abgeschlagen. Der augenblicklich abwesende britische Vertreter Kolonel Gould trifft am 12. d. hier ein.

Wien, 10. Sept. (Frkf. J.) Der griechischen Regierung wurde mitgetheilt, daß die Signatarmächte auf Veranlassung der deutschen Regierung hin, ohne Griechenlands Aufforderung abzuwar-

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Die Reiseroute war festgestellt. Es galt ein rasches Abschiednehmen, um den Schmerz Dianens bei der Trennung von den alten, geliebten Großeltern, von Marie und den mit ihr verknüpften süßen Erinnerungen nicht zum Ausbruch kommen zu lassen.

Mit einem wehmüthigen schmerzlichen Lächeln bot sie Marien die Lippen zum Kuß, und als diese, ihr um den Hals fallend, flüsterte: „Diana, sei stark, suche Dir Dein Leben heiter zu gestalten, denke, daß Du auch Rechte hast," da erwiderte sie ebenso leise: „Mein Leben ist fortan nur der Pflicht geweiht. So viel in meinen Kräften steht, werde ich sie erfüllen, das andere überlasse ich Gott. Grüße Curt, seinem Beispiel folge ich gern und freudig nach."

In raschem, unaufhaltsamem Fluge eilen die Jahre dahin. Monat reiht sich an Monat, Jahr an Jahr, und ohne daß die Menschen es recht gewahr werden, haspeln sie ihr Leben ab in Sorgen und Mühen, unter Thränen und Schmerzen, und wenn das Glück recht groß, recht überschwänglich ist, in einem kurzen Wonnetraum, der im Erwachen schon den Wahn und die Enttäuschung in sich birgt; denn das Endresultat alles irdischen Strebens, alles Hoffens, alles Leides wie aller Freude bleibt dasselbe — der Tod, der unerbittliche, der ohne Mitleid seine Sichel schwingt über Glückliche und Elende, über Arme und Reiche, über Edle und Schlechte, über Gerechte und Ungerechte.

Wir weinen und grämen uns, wir scherzen und lachen, wir sorgen für die Zukunft und machen Pläne für künftige Zeiten, und all unser eigenes Denken nützt doch so wenig, da das Schicksal mit einem einzigen Schlage vernichtet, was wir künstlich aufgebaut. Unser Bangen, unser Hoffen, unser Ankämpfen, unsere Fügsamkeit helfen nichts; denn ganz, ganz anders, als wir es gedacht, als wir geträumt, gestaltet sich unser Leben und zeigt uns die Schwäche des menschlichen Seins und daß wir mit Aufbietung all unserer Kräfte zu nichts anderem als zu einem blinden Werkzeuge einer höheren Macht dienen. — —

Auch Diana von Ezlosstein schaute oft fragend zum Himmel empor und der Schmerz um ihr vernichtetes Erdenglück drängte sich von neuem ihr auf, so sehr sie auch dagegen ankämpfte.

Lange freudenlose Jahre verlebte sie an der Seite ihres Gemahls, der im Laufe der Zeit ihr immer unerklärlicher, immer unnahbarer, immer räthselhafter geworden war.

Sein Domizil, Berlin, hatte er längst, ohne Dianens Willen dabei in Betracht zu ziehen, mit unzähligen anderen Orten vertauscht; denn nirgends hatte er Ruhe, und Diana, treu ihrem Vorsatz, folgte ihm willig und geduldig von Ort zu Ort.

Es lag etwas Finsteres, Kaltes in dem Wesen des Grafen, das mit den Jahren schroffer hervortrat und die aufkeimenden Blüthen in dem Herzen seiner Gattin, die sie so sorgsam hegen und pflegen wollte, erstarren ließ.

Vergebens versuchte Diana, ihrem Gatten näher zu treten, und bot ihre ganze Liebenswürdigkeit auf, um ihm sein eigenes Heim zur liebsten Stätte zu machen; der Dämon, der in ihm wohnte, ließ alle ihre Versuche scheitern. Je näher Diana ihrem Gatten zu stehen glaubte, desto weiter entfernte er sich von ihr, ja, er wehrte jede Annährung Dianen's von sich ab. Manchmal schien es, als erkenne er die Opferfreudigkeit Dianen's an, eine Milde des Wesens, die auf Diana versöhnend wirkte, trat an Stelle der schroffen Kälte und Herzlosigkeit, und fast glaubte sie, die Rinde, die der Egoismus um sein Herz gelegt, schmelze vor den Sonnenstrahlen ihrer sich ewig gleichen Güte und Opferfreudigkeit; allein diese Wallungen waren schnell vorübergehend und ließen nichts in ihrem Hause zurück als das traurige Gefühl, daß er wohl die Fähigkeit, doch nicht den Willen habe, zu beglücken.

So lange die kleine Leopoldine der mütterlichen Pflege bedurfte, hatte die Gräfin in diesem einen Punkte dem Willen ihres Mannes getrotzt; sie behielt das Kind auf ihren Reisen bei sich und wußte es zu schützen vor schlimmen Einflüssen. — Allein als die Zeit des Unterrichts begann, als das kleine lebhafte Mädchen in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ten, übereingekommen seien, die Pforte in gleichlautenden Vorstellungen an die Ausführung des Berliner Vertrages zu mahnen. Der Hauptnachdruck wird dabei auf Griechenland und Montenegro gelegt.

Pest, 10. Sept. Die Zeitungen veröffentlichen die Staats-Einnahmen und -Ausgaben des 2. Vierteljahres von 1878. Die Einnahmen betragen 46,213,224 fl. gegen 45,927,018 fl. des entsprechenden Vierteljahres des Vorjahres. Die Ausgaben belaufen sich auf 50,936,344 fl. gegen 50,944,483 fl. im Vorjahre.

Serajewo, 9. Sept. (D. Z.) Eine Verschwörung zur Anzündung von Serajewo wurde entdeckt. Dreißig Mann wurden in einer Moschee verhaftet. — Zwischen Maglaj und Doboj wurden zwei Genie-Soldaten auf der Straße ermordet. — Der reiche Kaufmann Hadschi Afti wurde wegen Theilnahme an der Empörung erschossen.

Paris, 8. Sept. Alle Blätter bringen heute anläßlich der gestern stattgehabten Enthauptung der beiden Mörder Lebiez und Barré lange Abhandlungen theils gegen die Todesstrafe, theils nur gegen das Schauspiel der öffentlichen Hinrichtungen. Gegen letztere sind schon so viele Stimmen laut geworden, daß man wohl hoffen darf, die Regierung werde wenigstens die Urtheilsvollstreckung bald innerhalb vier Mauern vornehmen lassen.

London, 10. Sept. Salisbury ist hierher zurückgekehrt. — Nach einem Drahtbericht der Times aus Konstantinopel vom 9. d. waren am Abend vorher zahlreiche Verhaftungen angeblich in Folge einer neuen Verschwörung der Anhänger Murads vorgenommen worden. Die Volksstimmung sei sehr erregt; die Palastwache habe Verstärkung erhalten.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 11. Sept. Die 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, zu welcher bisher ungefähr 1000 Theilnehmer eingetroffen sind, wurde heute durch Geh. Rath Dr. Stilling mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet. Nachdem seitens des Oberbürgermeisters und des Regierungspräsidenten Ansprachen gehalten waren, begannen die angekündigten Vorträge.

Berlin, 11. Sept. Regierungsrath Wagener erklärt gegen die sozialdemokratischen Anschuldigungen, daß er in den Jahren 1863 und 1864 niemals weder direkt noch indirekt durch einen Geheimsekretär die ihm vorgeworfene Unterhandlung mit Sozialdemokraten führte. — Ueber Nobiling's Tod kann man folgende Einzelheiten berichten: Seine Mutter wurde eiligst herbeigerufen und verlebte mit ihm die letzten Stunden. Ob ihr Sohn bei Verstand gestorben, ob er seine That bereut, ob er überhaupt Mittheilungen gemacht, wollte die Mutter nicht mittheilen. Soweit wir heute unterrichtet sind, ist er ohne weitere Mittheilungen aus der Welt geschieden. Da Nobiling noch Untersuchungsgefangener und nicht verurtheilt war, so steht es der Familie frei, seinen Leichnam zu beanspruchen. Die „Nat.-Ztg." bemerkt anläßlich des Todesfalls, der Reichstag müsse beanspruchen, vom Justizminister über Hödel's und Nobiling's Verbrechen aktenmäßiges Material zu erhalten. — Die Leiche Nobiling's wurde bereits gestern Abend nach der Charité übergeführt, woselbst heute Nachmittag die gerichtliche Sektion stattfindet.

Wien, 11. Sept. Der Londoner Korrespondent der „N. fr. Pr." meldet als wahrscheinlich die Besitzergreifung Afghanistan's durch die Engländer. — Die „Esseger Zeitung" erfährt, der Mörder Perrod's sei bereits entdeckt. — Graf Andrassy verzichtete zufolge der politischen Lage auf die projektirte ungarische Reise.

Vermischte Nachrichten.

— **Karlsruhe**, 11. Sept. (Karlsr. Ztg.) Herr Nassau Jocelyn hat Seiner Exzellenz dem Herrn Staatsminister Turban das Schreiben des königl. großbritannischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Derby, überreicht, welches Herrn Jocelyn als königlichen Geschäftsträger bei der großh. Regierung beglaubigt. — Ferner: Se. Kön. Hoh. der Großherzog hat den Oberamtsrichter Wilhelm August Haury in Waldshut auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, ebenso wegen vorgerückten Alters den Revisor August Leiner bei großh. Bezirksamt Konstanz. — Am 9. d., 7 Uhr Abends, verließ Se. Kön. Hoheit der Großherzog, begleitet von militärischem Gefolge, Schloß Mainau, um sich über Schaffhausen mittelst Sonderzuges nach Thann zu begeben und an den Divisionsmanövern des 15. Korps im Elsaß Theil zu nehmen. Gleichzeitig reiste Se. K. Hoh. der Erbgroßherzog über Villingen nach Karlsruhe ab, um seinerseits im Regimente die Uebungen der 28. Division mitzumachen.

+ **Offenburg**, 12. Sept. (Wege und Stege.) In Nr. 163 des Ort. Boten vom 16. Juli d. J. wurde der üble Zustand des Weges von der Schuhgasse nach Zell am Spitalberg vorbei vom Rebgebirge aus zur Sprache gebracht, wornach mit einigen Querrinnen dem Wasser Abfluß zu schaffen versucht wurde. Die schmalen Rinnen waren jedoch gleich wieder zusammen gefahren, und es ist dem alten Uebelstande mit Pfützen und Wasserlöchern keineswegs abgeholfen. Wenn es nun dem städtischen Wegbauamt mit der Verbesserung dieses Weges wirklich Ernst ist, so kann diese nur dadurch geschehen, daß nach vorheriger Abwägung und Absteckung in gleichmäßigem Gefälle ein regelmäßiger Straßengraben von wenigstens 1 Fuß Tiefe an dem dortigen Rain hin ausgehoben und das Wasser auf der niedersten Stelle in einer flachgepflasterten Quermulde aus dem Straßengraben abgeführt wird. Der Erfüllung dieses Wunsches sieht gewiß Jedermann entgegen, welcher in die Lage kommt, den fraglichen Weg einmal zu begehen.

— **Müllheim**, 6. Sept. Der kath. Geistliche erwidert in Bezug auf die auch von uns erwähnte Angelegenheit bei der Sedanfeier, er habe die Theilnahme der kath. Schüler an der Schulfeier in der protestantischen Stadtkirche dem Ermessen der kath. Eltern anheimgestellt, weil er zur Ertheilung der Erlaubniß nicht befugt gewesen. Jene Schüler, welche vor der protestantischen Stadtkirche aus dem Zuge austraten, hätten dieses nach dem Willen ihrer Eltern gethan und seien folglich weder weggenommen noch fortgeführt worden. Man wird zugestehen, daß diese Erklärung etwas fadenscheiniger Natur ist, denn die Frage liegt nahe, wozu erst der Keim der Zwietracht bei den Eltern gelegt wurde. (Pforzh. B.)

— **Neidenstein**, 9. Sept. (B.L.) Gestern Nachmittag wollte der Billetausgeber der Station Eschelbronn auf den Tritt des Packwagens eines ankommenden Zuges springen, um dem Beamten dort die nöthigen Karten und Papiere zu übergeben. Er verfehlte den Tritt und fiel zwischen Perron und Zug nieder. Dem Mann wurden mehrere Rippen eingedrückt und erhielt derselbe auch sonst Verletzungen, deren Folgen augenblicklich nicht zu ermessen sind, aber mit dem Leben kam er doch davon.

— **Mannheim**, 9. Sept. (Fckf. J.) Die Versammlung der süddeutschen Arbeiterfortbildungs-Vereine hat bezüglich der socialdemokratischen Mitglieder folgenden Paragraph in ihre Statuten aufgenommen: „Mitglieder, welche socialdemokratische oder andere den Grundsätzen oder Zwecken der Arbeiterfortbildungs-Vereine entgegenstehende Bestrebungen vertreten, können nicht Mitglieder des Vereins bleiben. Es hat der Ausschuß das Recht, solche auszuschließen mit einer Majorität von zwei Drittel Stimmen. Der Ausgeschlossene kann an eine Generalversammlung appelliren, muß aber binnen 14 Tagen ein diesbezügliches Gesuch beim Ausschuß einreichen. Das Gesuch muß von einem Drittel sämmtlicher Mitglieder unterzeichnet sein". Als Verbandsorgan ist die in Nürnberg erscheinende „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung" vorerst beibehalten worden, obwohl sie die bezüglichen Interessen nicht wirksam genug vertritt.

— **Straßburg**, 9. Sept. (St.Z.) Aus Anlaß des 53. Geburtstages S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden sind heute dahier die Stadtthore, Kasernen und öffentliche, sowie auch verschiedene Wirthschafts- und sonstige Privatgebäude festlich beflaggt. Die Offiziere haben für heute Nachmittag in ihrem Kasino ein Festessen veranstaltet, zu welchem auch Beamte eingeladen sind.

— **Vom Rhein**, 9. Sept. Ueber das furchtbare Unwetter, welches am letzten Sonntag, namentlich in Lorch und Nieder-Heimbach großen Schaden anrichtete, bringt der „Rh. K." ausführliche Mittheilungen. Die Reisenden des um 5 Uhr Abends von St. Goar abgehenden Bootes vermochten kaum noch die Ufer wahrzunehmen, in so dichten Massen fiel der Regen herab; in der Nähe von Oberwesel wurden dieselben durch den Ruf „Feuer" erschreckt, alles stürzte auf das Deck in der Meinung, auf dem Schiff, welches durch Sturm und Regen, ohne sich aufzuhalten, seinen Kurs verfolgte, sei Feuer ausgebrochen. Aber es stellte sich heraus, daß in Oberwesel eine Feuersbrunst wüthete, welche drei Häuser in Asche gelegt hat. Ob das Feuer durch Blitzschlag entstanden oder nicht, konnte nicht ermittelt werden. Ein entsetzenerregender Anblick bot sich, als man Lorch-Heimbach passirte. Balken, Baumstämme, Fässer u. s. w. wurden von dem zu einem wüthenden Strome angeschwellten Heimbach in den Rhein getrieben, und jammernd und hilferufend standen die Einwohner an den Fenstern, während von den Felsen hinter der Häuserreihe wahre Stromstürze von schmutzig gelbem Wasser herabkamen. Der Rhein war weithin auf dem linken Ufer röthlich gefärbt. Heute Morgen enthüllte die aufgehende Sonne erst den ganzen Umfang der grauenhaften Zerstörung.

— **Berlin**, 10. Sept. (Fr. J.) Nobiling ist vollständig besinnungslos gestorben; er war seit Sonntag absolut sprachlos und bewußtlos.

---

das schulpflichtige Alter trat, und ein regelmäßiger Unterricht Bedingung wurde, der bei dem Nomadenleben, welches der Graf führte, unmöglich war, setzte er seinen Willen durch und übergab Leopoldine einem adeligen Pensionate, in dem sie bis zur Vollendung ihrer Erziehung bleiben sollte, und Diana mußte ihm folgen, obgleich ihr Herz zu brechen drohte; sie fügte sich, um ihr Kind nicht zum Zeugen widerlicher Scenen zu machen, die entstanden, wenn sie zu opponiren wagte.

Sie sagte sich zu ihrer Beruhigung, daß es für die geistige Entwickelung des geliebten Kindes nöthig sei, es in eine andere Umgebung zu bringen, und daß Leopoldine unter der Aufsicht erfahrener Lehrer und Lehrerinen besser aufgehoben sei als bei ihr und ihrem Gemahl, dessen unvergleichliches, krankhaftes Wesen einen schädlichen Einfluß auf das kindliche Gemüth des Mädchens ausüben mußte.

Fühlte doch Diana selbst oft eine unbezwingbare Angst in sich erwachen, wenn sie dem finsteren unruhigen Ausdruck in dem Antlitz ihres Mannes begegnete, der auch Marie Hasse aufgefallen war und ihr Stoff zum Nachdenken gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Deutsche Handwerker-Bibliothek von Schmidt-Weißenfels. I. Bändchen „Zwölf Schneider". II. Bändchen „Zwölf Schuhmacher". III. Bändchen „Zwölf Buchdrucker. IV. Bändchen „Zwölf Bäcker". V. Bändchen „Zwölf Metzger". VI. Bändchen „Zwölf Barbiere". Stuttgart, Abenheim'sche Verlagsbuchhandlung. Ein origineller Gedanke, je ein Dutzend Vertreter der verschiedenen und mannigfachen Handwerkszweige zum Gegenstand novellistischer Unterhaltung zu machen! Sollte man nun auch meinen, daß die hier behandelten Themata im Kreise des jeweiligen Handwerks ihren geschlossenen Schauplatz und ihre Bedeutung finden, so wird man unter der geschickten und geistvollen Ausführung bald andern Sinnes und angenehm durch einen Inhalt weitesten Interesses überrascht durch Charakterschilderungen, die dem einzelnen Gewerbe zwar entnommen sind, aber Bilder und Reichthum der Menschenwelt, der Stände, der Zeiten entwickeln, für welche das einzelne Gewerbe nur den umspannenden, gleichmäßig einfassenden Rahmen gibt. So leicht und unterhaltend die Erzählungen geschrieben sind, geben sie, mit Fachkenntniß für das kleine Haus und Handwerk, mit geschichtlichem Blicke für die großen Weltverhältnisse ausgestattet, stetige und interessante Zeitschilderungen, welche Entwickelung in sich tragen und sich gelegentlich zwanglos ausbauen. Die Verbreitung ist somit für alle Stände so wünschenswerth wie zutreffend, und durch den niedrigen Preis bei hübscher Ausstattung — 1 Mk., ohne Bilderschmuck nur 50 Pfennig — außerordentlich begünstigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Offenburger Festfeier.

s. Offenburg, 11. Sept. Nachdem schon in einer früheren Nummer dieses Blattes des am verflossenen Sonntag hier stattgehabten Festes Erwähnung geschah, wollen wir nicht unterlassen, noch einen genaueren Bericht über dasselbe folgen zu lassen.

Schon im Monat August beabsichtigte der hiesige Militärverein ein Dankesfest für die glückliche Errettung Sr. Majestät des Kaisers aus Lebensgefahr, konnte jedoch damals die Absicht eingetretener Hindernisse wegen nicht verwirklichen und wählte den 8. September als Tag des Festes, um zugleich eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs und die Feier des Stiftungstages des Vereins hiermit zu verbinden.

Schon einige Tage vor dem Festtag sah man unter der trefflichen Leitung der Herren Architekt Gimbel und Maler Huber große und sinnig verzierte Triumphbogen erstehen, und legte die Stadt am Festtag selbst ihr Festgewand an, indem sämmtliche Staats- und Privatgebäude mit nur vereinzelten Ausnahmen reich beflaggt, viele Gebäude auch mit Kränzen verziert waren.

Schon am Morgen des Festtages trafen einzelne auswärtige Vereine ein, worunter insbesondere der Straßburger Verein in der Stärke von 25 Mann, welche theilweise ihre Frauen und Angehörigen mitbrachten, genannt werden muß. Um 2 Uhr sammelten sich sämmtliche Vereine bei der Kinzigbrücke, um sich zu einem stattlichen Festzug zu formiren. Letzterer hatte die anerkannt ausgezeichnete Musik des in Straßburg liegenden Artillerie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Kneuse an der Spitze. Ihr folgten die beiden Vorstände des hiesigen Vereins, der Herr Vorstand des Großherzoglichen Bezirksamtes, der Herr Bürgermeister-Stellvertreter und mehrere Hrn. Gemeinderäthe, worauf die Vereine von Offenburg, Straßburg, Altenheim, Berghaupten, Bohlsbach, Durbach, Ebersweier, Elgersweier, Griesheim, Hofweier, Lahr, Marlen, Niederschopfheim, Nordrach, Ortenberg, Oberkirch, Oberharmersbach, Ohlsbach, Schutterwald, Urloffen, Weier, Waltersweier, Windschläg, Zell-Weierbach und Zunsweier theils in voller Anzahl theils in größeren und kleineren Abtheilungen kamen. Der Zug bestand aus 6 Musiken, 17 Vereinsfahnen und 681 Vereinsmitgliedern.

Nachdem der Festzug eine größere Anzahl Straßen durchzogen, wobei von vielen zarten Händen Sträußchen u. Kränze in großer Menge zugeworfen wurden, begaben sich die Festtheilnehmer in den mit Kränzen, Fahnen und Waffen auf's schönste geschmückten Saal im Gasthaus zu den Drei Königen, wo das Banket durch eine Begrüßungsrede des I. Vereinsvorstandes Herrn prakt. Arzt Kuenzer eingeleitet wurde. Herr Anwalt Bumiller hielt die Festrede und brachte am Schlusse derselben dem deutschen Kaiser ein Hoch, in welches sämmtliche Anwesenden kräftigst einstimmten.

Der Vorstand des Gauverbands, Herr Expeditor Muser, sprach über die Aufgabe der Militärvereine, insbesondere über die Vereinigung derselben zu einem allgemeinen deutschen Kriegerbunde unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers, und brachte seinen Toast auf die deutschen Kriegervereine. — Allgemeine Freude erregte die Anwesenheit der Veteranen Herrmann von Schutterwald, Rümelin von Marlen und Sachs von Weier, von welchen der Erstere, 90 Jahre alt, in schlichter kräftiger Sprache seine kriegerischen Erlebnisse schilderte und von Herrn Major Platz mit einem allerseits freudigst aufgenommenen Hoch bedacht wurde.

Nachdem noch von einem Mitglied des Straßburger Vereins dem Offenburger Verein für die Einladung zu dem schönen patriotischen Feste Dankesworte gewidmet waren, endigte das erste Banket gegen Abend, worauf sich der größere Theil der auswärtigen Vereine auf den Heimweg begab.

Gegen acht Uhr Abends wurden Anstalten getroffen den sogenannten Alleeplatz und die dort aufgestellte Büste des Kaisers mit mehreren hundert hübschen gemalten Lampions zu beleuchten, und fanden sich nahezu sämmtliche Einwohner daselbst ein, um die von der schon genannten Kapelle gut ausgewählten und ausgezeichnet vorgetragenen Concertstücke anzuhören. Es herrschte hier eine gehobene, patriotische Stimmung, was sich durch Absingung der Lieder: „Heil dir im Siegeskranz" und „Die Wacht am Rhein" bekundete. Auch die bengalische Beleuchtung des Platzes und einiger nahe liegender Häuser war sehr gelungen und machte einen großartigen Eindruck.

Abends 9 Uhr versammelten sich mehrere hundert Einwohner mit ihren Angehörigen und eine größere Anzahl von höheren Beamten zu einem allgemeinen Banket, zu dessen schönem und höchst befriedigendem Verlauf insbesondere die anerkennungswerthe Mitwirkung des Männergesangvereins Concordia wesentlich beitrug.

Herr Major Platz toastirte auf den deutschen Kaiser, nachdem er vorher die Bedeutung und den Erfolg des Tages von Sedan näher besprochen hatte.

Nachdem Herr Inspektor Scholl ein allerseits mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin ausgebracht hatte, toastirte Herr Oberamtmann Baader auf das deutsche Reich und Volk. In weiteren Toasten wurde der eingeladenen Gäste von Straßburg und Offenburg, der deutschen Frauen, sowie der beiden Vorstände des Offenburger Militärvereins gedacht, und trennte man sich erst in später Stunde, gewiß mit dem allerseitigen Bewußtsein eine bedeutungsvolle und schöne Feier begangen zu haben.

Auch wir wollen diesen Festbericht damit schließen, daß wir nochmals ausrufen:

„Hoch dem Kaiser, dem Landesfürsten und dem theuren deutschen Vaterland!"

und Dank allen Denen, welche zur Verherrlichung des Festes durch ihre persönliche und materielle Unterstützung beigetragen haben.

---

* Offenburg, 10. Sept. In der Strafkammersitzung vom 20. August kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Die 41 Jahre alte ledige Maria Wenger von Gülsdorf (Würtemberg), wiederholt wegen Diebstahls schon bestraft, hat am 24. Juli d. J. in Lahr dem Fabrikanten Karl Zimmermann jung von da eine goldene Taschenuhr, einen Schirm und eine Tasche entwendet und wurde deßhalb wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt. — 2. Der am 7. April 1861 geborene Johannes Schmider von Kinzigthal wurde wegen mehrfachen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt unter dem Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters und sonstigen mildernden Umständen zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilt. — 3. Der 86 Jahre alte verheirathete Landwirth Johann Heidt XIII. von Auenheim wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt unter mildernden Umständen, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren verurtheilt. — 4. Der 29 Jahre alte ledige Taglöhner Jakob Weißer von Gutach wurde wegen mehrfachen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — 5. Der 27 Jahre alte ledige Flaschner Jakob Heiß von Neuenheim wurde wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt unter mildernden Umständen, zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt. — 6. Der 42 Jahre alte ledige Vergolder Hermann Josef Schüller von Köln, wiederholt schon wegen Diebstahls bestraft, hat am 9. Juli d. J. in Neufreistett dem Bäcker David Bauer von da 13 Mk. baares Geld entwendet und wurde deßhalb wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, verübt unter mildernden Umständen, zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt. — 7. Der 54 Jahre alte verwittwete Taglöhner Mathias Weick von Unterhaugstätt, schon vielfach wegen Diebstahls bestraft, hat 1. in der Nacht vom 11. auf 12. Juni d. J. in Ulm a. aus der Behausung des Landwirths Lorenz Friedmann 3 Gänse, b. aus der Behausung des Landwirths Lorenz Klöpfer 4 Gänse, 2. in der Nacht vom 17. auf 18. Juni d. J. aus der Behausung des Storchenwirths Alois Streck in Hatzenweier 10 Hühner, nachdem er sich jeweils in diese bewohnten Gebäude in diebischer Absicht eingeschlichen hatte, entwendet und wurde deßhalb wegen mehrfachen im wiederholten Rückfall verübten Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — 8. Der 31 Jahre alte verheirathete Weber Philipp Jenny von Bischoffingen und der 27 Jahre alte ledige Weber Raimond Hilser von Iffezheim haben in der Nacht vom 16. auf 17. Juni d. J. im Hofe und nochmals in der Behausung des Karl Leon von Renchen den Polizeidiener Schirrmaier von dort, der den Jenny wegen Ruhestörung für verhaftet erklärt hatte, gemeinsam thätlich angegriffen, ihn am Halse und um den Leib gefaßt, zu Boden geworfen und mit Fäusten mißhandelt, wobei nebstdem noch Jenny dem Polizeidiener den Säbel entriß und ihm einen Hieb auf die rechte Hand versetzte. Jenny wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und erschwerter Körperverletzung zu 6 Monaten und Hilser wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 9. Der am 20. Dezbr. 1860 geborene Bäckerlehrling Jakob Bernhard Koch von Schiltach, schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft, hat am 21. Mai d. J. Abends seinem Dienstherrn, dem Hirschwirth Jakob Brüstle von Kirnbach, aus dessen Backstube mittels Einsteigens etwa 4 Kilo Mehl entwendet. Der 55 Jahre alte verheirathete Taglöhner Chr. Ackermann hat den B. Koch zur Begehung dieses Diebstahls durch Aufforderung oder Ueberredung vorsätzlich bestimmt, B. Koch wurde wegen unter dem Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters und sonstiger mildernder Umstände im zweiten Rückfall verübten Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten und Chr. Ackermann wegen Anstiftung zum Diebstahl zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. — 10. Der 45 Jahre alte verheirathete Christian Wolber, Hirtenbauer von Lehengericht hat seine Frau u. deren Säugling wiederholt mißhandelt, die Hebamme Barbara Maurer mit Todtschlag bedroht und seinen Vater, den Alt-Hirtenbauer Christian Wolber durch die Drohung, er zünde ihm das Haus an, zur Vertreibung seiner von ihm verjagten und daselbst aufgenommenen Ehefrau zu nöthigen versucht, und wurde wegen mehrfacher erschwerter Körperverletzung und Nöthigung zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

Frankfurter Curs vom 11. Sept. 1878.

Gold.	M.	Pf.
20 Franks-Stücke	16	24—28
Englische Sovereigns	20	40—45
Russische Imperiales	16	68—73
Holländer 10 fl. Stücke	16	65
Rand-Dukaten	9	60—65
Dollare in Gold	4	17—20
Badische Staatspapiere.		
Badische fl. 35-Loose		—
„ 4 % Pr. Thlr. 100-L.		121¾
„ 5 % Obligationen		103⅛
„ 4½ % do. i. Thlr.		102⅞
„ 4 % do. i. Mark		95½
„ 3½ % do. 42er		—
5 % Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank		102
4½ % „ „ „ „		96¾

Für Schulen.

Zusammenstellung der abgekürzten Maß- & Gewichtsbezeichnungen sind wieder vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Amtliche Verkündigungen.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betr.

Nr. 15,738. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, die in § 1 der Verordnung vom 27. März 1863 (Centralverordgsbl. Nr. VI. S. 27) vorgeschriebenen tabellarischen Verzeichnisse in der zweiten Hälfte des Monats Septbr. d. J. in dreifacher Ausfertigung nach Beilage A. obiger Verordg. aufzustellen und zwei Exemplare derselben anher vorzulegen, das Dritte aber bei den dortigen Akten zu behalten.

Offenburg, den 10. Sept. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Reservisten I. Classe, welche am 1. Oktober 1878 zur II. Classe übertreten, werden aufgefordert, sich zum genannten Termin unter Vorlegung ihres Ersatz-Reservescheines, mündlich oder schriftlich beim Bezirksfeldwebel zu melden.

So lange der Vermerk über die Versetzung in die II. Classe auf dem Ersatz-Reserveschein I. Classe fehlt, gehört der Inhaber zur Ersatz-Reserve I. Classe.

Offenburg, 11. Sept. 1878. Königl. Bezirks-Commando Offenburg.

Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete Steuerkommissär des Bezirks sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nach Artikel 26 des Erwerbsteuergesetzes vom 25. August 1876 Jedermann, der in einem Steuerdistrikt erstmals oder, nachdem seine Steuerpflicht geruht hatte, erstmals wieder einen erwerbsteuerpflichtigen Verdienst aus Arbeit, Dienstleistungen oder sonstiger Berufsthätigkeit (Art. 1 B. des Erwerbsteuergesetzes) bezieht — sei es, daß dieser Verdienst überhaupt erstmals beginnt, oder aber, daß ein bereits in einem derartigen Verdienst Stehender seinen Wohnsitz gewechselt hat — verpflichtet ist, sofern er nicht unter die Ausnahmebestimmungen des Artikels 29 fällt, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Thätigkeit oder vom Tage des Aufzugs in dem betreffenden Orte an, dem Steuerkommissär des Bezirks oder dem Ortssteuererheber schriftlich oder mündlich, letzternfalls übrigens zu Protokoll, anzugeben:

1) seinen Namen, seinen Stand und seine Wohnung, zutreffenden Falls auch seinen Arbeitsherr;
2) Art und Betrag seiner Bezüge und der zum Abzug an denselben sich eignenden Lasten nach dem Stand zur Zeit der Abgabe der Erklärung;
3) bei wandelbaren Bezügen den voraussichtlichen mittleren Jahresbetrag;
4) den Zeitpunkt des Beginns der Bezüge beziehungsweise den Tag seines Aufzugs an dem betreffenden Ort.

Zur Entgegennahme dieser Erklärungen der erwähnten Pflichtigen, wozu namentlich alle Gewerbsgehilfen gehören, wird der unterzeichnete Steuerkommissär für die in den wichtigeren Orten seines Bezirks wohnenden Pflichtigen besondere Tagfahrten abhalten und dieselben jeweils in ortsüblicher Weise vorher bekannt machen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher obige Anmeldungen und Angaben nicht oder nicht innerhalb der gesetzlichen Frist oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, wenn in Folge davon keine Steuer oder zu wenig an Steuer in Ansatz gebracht wurde, neben Nachzahlung der nicht oder zu wenig angesetzten noch nicht verjährten Steuer in die gesetzliche Strafe verfällt.

Offenburg, den 11. Sept. 1878.
Steuerkommissär:
Schuster.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

4965.2.2. Die Arbeiten für den Abbruch eines zweistöckigen Gebäudes bei der Station Neuenburg und dessen Wiederaufstellung im Bahnhof zu Offenburg sollen im Submissionsweg vergeben werden und sind in's Gesammt zu 9594 M.

veranschlagt.

Die Submissionsverhandlung findet
Donnerstag den 19. Septbr. d. J.,
Vorm. 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer haben bis zu genannter Zeit die nach Prozenten des Voranschlags lautenden Angebote schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, wobei bemerkt wird, daß nur Angebote auf die Gesammtarbeiten berücksichtigt werden können.

Offenburg, den 10. Septbr. 1878.
Der Großh. Bezirksbahningenieur.

Bekanntmachung.

7973.2.1 Die Güterpachtversteigerung vom 11. d. M. ist nach Beschluß vom heutigen genehmigt.

Offenburg, den 12. Septbr. 1878.
Der Gemeinderath.
J. V.
F. Ries.

Hopfenstangenverkauf.

4922.2.2. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Rippoldsau im Kinzigthale verkauft am 21. Septbr. 1878 im Submissionswege in einem Loose 65,000 Hopfenstangen, von welchen nach flüchtiger Schätzung 13,000 Stück in die I., 10,000 in die II., 16,000 in die III. und 26,000 in die IV. Klasse fallen dürften. Die Stangen werden an fahrbare Wege gebracht werden. Zahlungsfrist 6 Monate. Die Angebote sind spätestens Vorm. 10 Uhr an obigem Tage verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Hopfenstangen" bei der Fürstl. Forstei einzureichen. Auf Anfrage wird nähere Auskunft ertheilt. (H. 64121.)

Versteigerung.

4969. Am 14. d. M., Vorm. 8 Uhr, werden beim Rathhause versteigert: 1 Koffer, 1 Sackuhr, Mannskleider, Schuhmacherhandwerkszeug 2c.

Offenburg, den 12. Septbr. 1878.
W. Weber.

4977. Arnold Landmann versteigert am Montag den 16. Septbr., Morgens 9 Uhr, vor dem Rathhaus hier Frauen- und Herrenkleider.

4962.2.2. Einen Hund, mittelgroß, circa 5/4-jährig, auf einen Hof geeignet, verkauft — wer? sagt die Exped. d. Bl.

Keuch- (oder blauer) Husten

4905.2.1. Zur sofortigen Beseitigung der Gefahr ist der ärztlich empfohlene Phènol das vorzüglichste und wirksamste Mittel. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., M. 1., M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50 bei Kaufmann J. Fäßler in Offenburg.

Jahrmarktanzeige.

4971. Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß sich mein Porzellanlager in der Steinstraße vor dem Feuerhaus befindet und empfehle ich alle Sorten Steingut und Porzellan zur gef. Abnahme.

Auch habe noch eine Partie feine Ausschuß-Waare vorräthig.

Jakob Blum.

Empfehlung.

4970.6.1. Mein Lager von Roh-Cementen versch. Arten, meine Cement-Dach- u. Bodenplatten und ganz besonders mein reiches Lager von Wasserleitungs- & Canalisirungs-Röhren, aus dem besten Portland-Cement verfertigt, bringe ich hiermit empfehlend in Erinnerung.

C. A. Kramer,
Cementwaarenfabrik Kehl a. Rh.

Wohnungsvermiethung.

4886.2.2. Eine Wohnung im zweiten Stock mit 3 Zimmern nebst allem Zugehör hat bis 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch ein Mansardenzimmer abgegeben werden.

F. Kulla.

4923.3.3. Ein solider junger Mann wünscht eine gangbare Wirthschaft mit Inventar zu pachten.

Gefl. Offerten unter Nr. 456 besorgt die Exped. d. Bl.

Wohnungsvermiethung.

4967.3.1. Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör, auf 1. Oktbr. beziehbar, vermiethet Carl Bernheimer, Bäcker.

Zimmervermiethung.

7974.2.1. Ein schön möblirtes Zimmer vermiethet Frau Billet Wwe.

Offenburg.

7975.3.1. Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche im zweiten Stock ist auf den 1. Novbr. Kesselstraße 429 zu vermiethen.

Zimmervermiethung.

4853.3.3. Ein schönes großes Zimmer, möblirt für einen oder auch 2 Herren, ist bis 15. d. M. oder 1. Octbr. d. J. zu vermiethen — bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

4972. Ein möblirtes Zimmer und zwei unmöblirte Zimmer sind sogleich einzeln zu vermiethen Ortenberger Straße, ehemalige Zuckerfabrik.

4953.3.2. Gymnasiumsstraße Nr. 413 ist der untere Stock nebst Küche und Zubehör, ferner 2 Mansarden nebst Küche, auf 1. Oktbr. beziehbar, zu vermiethen. Zu erfragen im zweiten Stock.

4887.2.2. Eine Mansardenwohnung mit 2 Zimmer, Küche und sonstiger Zugehör ist auf 1. Oktober d. J. beziehbar zu vermiethen.

F. Kulla.

Gauten.

Meßmer, Josef, Landwirth von Fischbach, Amt Villingen, Tgf. 27. Sept., V. 8½ U.
Metzger, Karoline, von Durlach, Tgf. 18. Sept., V. 9½ U.
Rösch, Georg, Holzhändler von Kuhbach, A. Lahr, Tgf. 18. Sept., V. 9 U.

4968.3.1. Ein gebildetes Mädchen, 20 Jahre alt, von sehr angenehmem Aeußern und im Besitze von guten Zeugnissen, sucht in Offenburg oder Umgegend Stelle als Verkäuferin, gleichviel welcher Branche. Gefl. Anträge unter Chiffre B. B. 101 erbeten Haasenstein & Vogler (Julius Keller) in Reutlingen. (H.64195.)

„Schulbücher."

4954.2.2. Sämmtliche an hiesigen Lehranstalten eingeführte Schulbücher sind solid gebunden und zu bekannten billigen Preisen vorräthig in

***Herm. Hambrecht's* Buchhandlung**
in Offenburg.

P.S. Jeder Käufer von Schulbücher erhält einen Stundenplan mit Kalendarium sowie ein Aufgabebuch als Beigabe.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg